

WUPPERTALER WIRTSCHAFTSPREIS National und international engagierte Unternehmen werden in drei Kategorien ausgezeichnet

Aus Tradition erfolgreich

Gebrüder Becker GmbH ist als Unternehmen des Jahres ausgezeichnet worden.

Die Gebrüder Becker GmbH ist schnell beschriben: über 130 Jahre alt und in der vierten Generation inhabergeführt. 800 Mitarbeiter, 350 Millionen Euro Gruppenumsatz in 16 Geschäftsfeldern und weltweiten Vertretungen von Kanada bis Korea. Seine gesunde Umsatz- und Gewinnentwicklung mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von überdurchschnittlichen 6,3 Prozent. Fertig.

Wer den Spezialisten für Verdichter und Vakuumgruppen mit sich richtigerem Bewusstsein betrachtet, übersieht jedoch das Wesentliche: die hoch spezialisierten Produkte und die Ideen, mit denen das Unternehmen am Markt

agiert, und die Mitarbeiter, die das stark strukturierte Konstrukt bilden, das diese Firma trägt.

Der Erfolg liegt im Detail. Das ist immer schnell gesagt, wenn sich etwas nicht so richtig erklären lässt. Im Falle der Firma Gebrüder Becker stimmt dies jedoch auf den Punkt: Die Produkte Verdichter und Vakuumgruppen unterschiedlicher Leistung transportieren unterschiedlichste Medien, sind grundsätzlich neu erfunden, auch nicht von den mehr als 800 Mitarbeitern am Haupt- und Gründungsstandort Wuppertal. Daher können diese aber offensichtlich etwas anderes sehr gut – nämlich ihre Kunden. Und deren Wünsche und Spezifikationen schnell in Produktpassungen umsetzen.

Es ist entstehen Variationen eines Grundprodukts, welche jeweils die bestmögliche Lösung für die gewünschte Anwendung sind.

Auch in schlechten Zeiten niemand entlassen

Die Kunden kommen hauptsächlich aus den Branchen Druck und Papier, Holzbearbeitung, Verpackung und Medizin. Dort müssen unterschiedliche Luftdrücke die verschiedensten Arbeiten verrichten. Beim Ingotransport in Druckmaschinen muss hauchdünnes Papier sicher und schnell gehalten werden. Beim Verpacken von Lebensmitteln das Produkt unter striktem Sauerstoffanteil geschützt werden.

Alle diese Branchen entwickeln sich stetig weiter. Und die Produkte der Gebrüder Becker mit ihnen – immer wieder, seit 130 Jahren. Neugierde und Aufgeschlossenheit sind Teil der Unternehmenskultur.

Heute sind 3D-Drucker für Metallteile eine der modernsten Fertigungstechniken. Dabei sorgt ein speziell angepasstes Seitenkanalgebläse aus dem Hause Becker für die richtige Umwälzung des Schutzgases. Ohne dieses würde der Prozess nicht funktionieren. Fast alle führenden Hersteller verbauen sich ein Gebläse mittlerweile in ihren 3D-Metall-Druckern. Denn seine Ent-

wicklung war typisch Gebrüder Becker: züchten, verstehen, konstruieren, am dann mit einem optimalen Produkt eine Nische zu erobern.

Die Krise 2008 bis 2010 hat die Firma mit voller Wucht getroffen, dabei aber enorme Kräfte freigesetzt. Der Auftragserlösbau brach um 60 Prozent ein. „Wir haben alle Firmenfällechirme gezogen“, erinnert sich die Geschäftsführerin Dorothea Becker. „Die meisten anderen Betriebe hätten wohl mit Entlassungen reagiert. Das kam für uns aber nicht in Frage. Das Ergebnis gibt uns recht.“

In enger Partnerschaft mit Betriebsrat, Gewerkschaften und Führungskräften und viel Solidarität bewältigten alle gemeinsam die Krise. Selbst 25 Leiharbeiter, deren Verträge Ende 2009 ausliefen, übernahm die Firma.

Heute ist das Unternehmen weltweit Marktführer in seinem Segment. „Die Mitarbeiter haben die wichtige Erfahrung gemacht, dass das Unternehmen auch in schlechten Zeiten zu ihnen steht. Das motiviert und schafft Vertrauen“, sagt Dorothea Becker. Mit der aktuellen Strategie „Orientierung Kunde 2020“ baut das Unternehmen seine Stärken gezielt weiter aus, um mit passgenauen Lösungen für den Kunden weiteres Wachstum auf den Weltmärkten zu erzielen. </p></div>



In der Glashalle der Stadtparkhalle sind gestern Abend das Unternehmen und das Jungunternehmen des Jahres ausgezeichnet worden. Außerdem wurde der Stadtmarketingpreis vergeben. Foto: Andreas Fischer



Dr. Dorothea Becker und Ulrich Wilkemann (l.) Foto: Gebr. Becker GmbH

„Karrieren dürfen nicht an Sprachbarrieren scheitern“

Die Bergische Sprachschule ist Jungunternehmer des Jahres.

„Das Leben ist zu kurz, um Deutsch zu lernen“, sagte Oscar Wilde einst. Hätte er die Angebote der International Education Centers GmbH, kurz IEC, wahrnehmen können, hätte er es vielleicht doch noch zu Lebzeiten geschafft. Die 2012 im Wuppertaler Technologiezentrum Wetzlar als Bergische Nachhilfschule gestartete Weiterbildungsanstalt bietet heute Nachhilfe, Sprachkurse und Prüfungen für alle Stufen und Arten einer Karriere an. Von der Grundschule über das Studium bis zum berufsbezogenen Sprachkurs für Führungskräfte.

Der Lehrer muss zum Schüler passen

„Ausbildung und Karriere dürfen nicht an mangelnder Sprachkenntnis scheitern – dafür sind die am meisten erwerbsfähigen Qualifikanten zu werben“, ist die Gründerin Yasmin Jahn überzeugt.

Es sind nicht die Angebote zum Sprachwerb, die die IEC erfolgreich machen. Entschieden



Yasmin Jahn (r.) mit zwei Schülerinnen. Foto: C. Hölzer

ist, wie die Lehrsituationen der acht Grundangebote der IEC gestaltet sind. Der Lehrer muss zum Schüler und zum Lehrinhalt passen. Um dies zu gewährleisten, hat die IEC Team einen Pool von mehr als 1000 Lehrkräften, angestellten Lehrkräften und Dozenten aufgebaut. Alle haben einen pädagogischen Hintergrund und sind zugleich Fachkräfte auf ihrem Gebiet.

Yasmin Jahn kam mit 13 Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland. Sie sprach kein Wort Deutsch. Seitdem ist ihre Entwicklung ebenso rasant verlaufen wie die ihrer Unternehmung. Nach Sprachwerb und Studium erwarb die Wirtschaftsinformatikerin in mehreren Festanstellungen. Würde Mark Twain noch leben, wäre auch er bei Yasmin sehr gut aufgehoben. Ähnlich wie Oscar Wilde war er davon überzeugt, dass nur Tote gegen Zeit haben, dieses komplizierte Deutsch zu erlernen. </p></div>

Stadtmarketingpreis geht an Utopiastadt

Im Mirker Bahnhof werden Stadt- und Quartiersentwicklung neu gedacht. Das beginnt bei einem kostenlosen Fahrradverleih.

Was machen Bürger aus ihrem eigenen Quartier, wenn man ihnen einen Ort zur freien Entfaltung bietet? Die Antwort darauf findet sich in Utopiastadt, im Gebäude des Mirker Bahnhofs an der Nordbahnstraße. Hier gibt es Raum und Glasgestirne, um zu tun, was auch immer die Bürger sich für ihr Quartier vorstellen. Es kommt zu Synergien mit anderen, die ihr Stadtviertel selbst gestalten möchten.

An Stadtführern wird das wohl in der freien Werkstatt. Viele Gruppen und Projekte nutzen sie und alle tragen einen weiteren Teil zu ihrer Ausstattung bei. Die Themen sind vielfältig. Hier nur ein kleiner Auszug: **Mobilität:** Auf der Nordbahnstraße fahren viele gerne Fahrrad. Der kostenlose

Fahradverleih nutzt die Werkstatt für Instandhaltung und Reparatur. **Elektromobilität:** Reparaturen statt wegwerfen. Unter fachkundiger Anleitung kann jeder dafür sorgen, dass der Berg an Elektroschrott etwas weniger wichtig ist. **Grüne Stadt:** Die gemeinnützige Initiative hat sich zum Ziel gesetzt, ganz Wuppertal mit einem frei zugänglichen WLAN zu versorgen. **Kommunale Mitbestimmung:** Das Kompetenznetzwerk Bürgerhaushalt bereitet den Haushalt der Stadt mit dem umliegenden Verein Hackerspace für alle nachvollziehbar online auf. **Bürointerior:** Designer und Werkstatt entwickeln gemeinsam eine Wohnerekte mit der Verbreitung von bürofreundlichem Saatgut in der



Auf: Gierlich, Markus Ködel, Beate Blachschok, Christian Hango, David J. Becker (v.l.) Foto: Andreas Fischer

Stadt. **Öffentliche Kultur:** Designer und Werkstatt planen und bauen gemeinsam Bürohäuser für die Oper Alcina. **Grüne Stadt:** Urbane Gärten beginnen und bewirtschaften. **Brachflächen in der Stadt:** Online wird das Projekt von Hackerspace visualisiert.

Die praktischen Dinge werden in Utopiastadt auch wissenschaftlich begleitet. Wissenschaftler und Studenten aus Münster, Aachen, Dortmund, Köln, Bochum oder Ber-

lin schreiben Doktor-, Master- und Bachelorarbeiten darüber, wie hier zivilgesellschaftliches Engagement Wohlstand schafft. Denn Wohlstand hat immer auch eine immaterielle Komponente. Der Better Life Index der OECD soll Lebensqualität objektiv messbar machen. Wie das praktisch funktionieren kann, wird hier erstmalig durch das Zentrum für Transformationsforschung und Nachhaltigkeit in Wuppertal erforscht. </p></div>

Mobilität – Wirtschaftsfaktor «Beweglichkeit»

Herausforderung des Mittelstands – was Sie als Unternehmen wissen müssen!

Anzeige

Statt Fachvorträgen mit nur einem Standpunkt erwarten die Teilnehmer pointierte Impuls-Referate und inspirierende Fach-Talkrunden. Hier werden die neuesten Business-Trends kontrovers und differenziert diskutiert.

Multimobiles Zeitalter • mobiles Arbeiten • Diversity • Beschleunigung und Entscheidung • digitalisierte Organisationsformen • mixed mobility • logistische Herausforderungen • App-basierte Mobilität • sowie drei Praxis-Workshops

Tagungsort:
Golfhaus VESPER
Golf Freilichtanlagen
41549 Sprockhövel

Datum:
Montag, 14. November 2016
Zeit: 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Anmeldungen unter: www.wirtschafts-forum-wuppertal.de

Das Wirtschafts Forum Wuppertal ist eine neuartige Meinungs-Plattform für die Wirtschaft in Wuppertal und im Bergischen Land.

Medienpartner